

28.7.1918

69

[Die Kohlenversorgung Ungarns.] Auf-
 lässlich der Beratungen in Budapest über die Kohlenfrage
 wurde festgestellt, daß die Kohlenausfuhr Oesterreichs
 nach Ungarn in der Kriegszeit sich nicht verringert hat. Zur
 Gegegnung, es gelangten im Jahre 1916 17 Millionen Meter-
 zentner Kohle und 63 Millionen Meterzentner Koks nach
 Ungarn gegen nur 13 Millionen Meterzentner, beziehungs-
 weise 62 Millionen Meterzentner im letzten Friedensjahr.
 Auch die ungarische Einfuhr aus Oberschlesien hat sich
 bisher günstiger gestaltet als der Import Oesterreichs.
 Während die österreichischen Steinkohlenimporte aus Ober-
 schlesien im Jahre 1916 nur 642.000 Waggons erreichten
 und damit gegen 1913 um mehr als 188.000 Waggons
 zurückgeblieben waren, stellte sich Ungarns Import an ober-
 schlesischen Steinkohlen im Vorjahre auf rund 250.000
 Waggons, das ist nur um rund 27.700 Waggons niedriger
 als im letzten Friedensjahr. Was die ungarische
 Kohlenproduktion anbelangt, so wurden im ersten
 Halbjahr 1917 42,5 Millionen Meterzentner Kohle gefördert,
 hievon entfielen auf Braunkohlen 36,4 Millionen Meter-
 zentner, der Rest auf Steinkohle. Gegen die Förderung des
 letzten Friedensjahres, die sich für ein Halbjahr im Durch-
 schnitt mit rund 51,5 Millionen Meterzentner ergibt, blieb
 somit die ungarische Kohlenproduktion im ersten Halb-
 jahr 1917 noch um zirka 18 Prozent zurück.

[Ankauf von Kohlengruben durch ein
 Stahlwerk.] Die Phoenix-Stahlwerke Johann C. Bled-
 mann in Würzschlag haben im Tepfinger Braunkohlenrevier
 die Schächte Austria IV und Britannia bei Soborten,
 beziehungsweise Graupen, samt mehreren Grubenselberrn
 angekauft. Mit dieser Transaktion sind die Bledmann-Werke
 den anderen Oesterreichischen Stahlwerken, die sich bekanntlich im

Kauf der letzten Zeit eigene Kohlenzechen angeschafften,
 nachgefolgt, so daß nunmehr alle Stahlwerke Oesterreichs über
 eine eigene Kohlenbasis verfügen.